



Im Hintergrund der Alm strahlt stets der Ötscher, an klaren Tagen hat man eine wunderbare Sicht auf alle benachbarten Berge. Um die Namensgebung der Alm Hochbärneck gibt es eine mystische Sage: Die Tochter der einst hier lebenden Bauernfamilie ging zum Brunnen, um Wasser zu holen und kehrte nie wieder zurück. Man sagt, sie sei von einem Bären getötet worden. Seitdem heißt die Alm „Hochbärneck“.

FOTOS: STEINER



Neben dem Almhaus ragt die 200 Jahre alte Linde in den Himmel. Früher war das Haus das größte Bauernhaus von St. Anton. Nach einem Brand verkaufte die Familie es an die Gemeinde, später pachtete es der Weideverein.

# Idyllisches Hochbärneck

**NÖN-SERIE /** Als zweite Eisenstraße-Alm präsentiert die NÖN das schöne Hochbärneck in St. Anton/Jeßnitz, welches inmitten des Naturparks Ötscher-Tormäuer liegt.

VON MIRIAM STEINER

**ST. ANTON/JESSNITZ /** Zwischen weitläufigen Weiden und dunklen Tannen im Berg eingebettet und gut bewacht vom Vaterberg Ötscher liegt in St. Anton die Alm Hochbärneck. Die beiden Halter Alois Aigelsreiter und Christine Zalud bewirtschaften hier von Mitte Mai bis Ende September die vier Weiden, welche sich von 450 bis 1.000 Meter Seehöhe erstrecken.

Mitten im Naturpark Ötscher-Tormäuer liegend ist Hochbärneck Ausgangspunkt für viele schöne Wanderpfade. Von hier aus kann der Naturverbundene auch den Panorama-Wanderweg starten. Von Panorama und schöner Aussicht kann man allemal sprechen: Steht man am Turm der Aussichtswarte Bärneck, reicht der Blick von Scheiblingstein, Schwarzkogel und Dürrenstein bis hin zum kleinen Ötscher und dem Ötscher selbst.

Kommen die Wanderer wieder von ihren Ausflügen durch die Natur zurück, können sie sich bei Erika Pieber im Almhaus stärken oder unter der 200 Jahre alten Linde rasten. Für jene Besucher, die eine längere Erholungsphase benötigen, stehen auch Betten zur Verfügung. „Wir haben fünf Doppelzimmer und ein Matratzenlager. Für 25 Leute haben wir locker Platz.“, betont Erika Biber.

Hinter dem Almhaus befindet

sich der eigens angelegte Almgarten. Hier blühen und gedeihen alle heimisch vorkommenden Kräuter und Blumen.

**„Die schönste Zeit im Jahr ist der Sommer!“**

Im Winter betreibt man hier oben zwei Skillifte. Hochsaison ist im Herbst, wenn die Österreicher besonders radel- und wandertüchtig sind. Für Obmann Ernst Reiter und die Halter ist jedoch der Sommer die schönste Zeit des Jahres. „Wenn’s rundherum ruhig ist und ich nur die Kuhglocken hör’, bin ich am liebsten hier auf der Alm“, schwärmt Halterin Christine Zalud über die

un glaubliche Stille in der Weidezeit. Das Läuten der Kuhglocken hat wahrlich etwas Beruhigendes und ist außerdem kaum zu überhören. Immerhin befinden sich 146 Stück Vieh auf Hochbärneck, darunter 20 Hochlandrinder, eine Mutterkuh, Ochsen, Flecken- und Angusrinder sowie Rinder der alten Rasse „Murbodner“. Um all die Tiere muss sich natürlich jemand kümmern und deshalb ist für Halter und Halterin um 6 Uhr Tagwache.

Am 15. August wird die Ruhe auf der Alm unterbrochen und man veranstaltet den traditionellen Almkirtag. Eine weitere Veranstaltung stand Ende Juni auf

dem Plan: das Almfest. Hierbei wird jährlich beim Heimkehrerkreuz eine Messe gelesen. Blasmusik und Kameradschaftsbund machen die Feier zu Ehren der im Krieg Verstorbenen komplett.

Damit die Alm auch weiterhin in ihrer Schönheit erstrahlt, leistet der Weideverein viel Arbeit. Eine etwa zwei Hektar große Fläche muss man jährlich mit der Fräse herrichten und begrünen.

Ernst Reiter ist stolz auf die Alm Hochbärneck. „Seit zehn Jahren bin ich hier nun Obmann“, schildert er die vergangenen Jahre. „Im Betrieb meiner Familie befindet sich die Alm bereits seit 60 Jahren.“



Obmann Ernst Reiter (links) und die Halter Alois Aigelsreiter und Christine Zalud inmitten einer Kuhherde. Neben den Rindern gibt es auf der Alm natürlich auch wilde Tiere, wie Gams, Auerhahn und Rotwild.

## ALMENSTECKBRIEF

### Hochbärneck

**Lage:** St. Anton an der Jeßnitz, 450 bis 1.000 Meter; **Gesamt- und Reinweide:** 120 bzw. 74 Hektar; **Auftriebszahl:** 146 Stück Vieh; **Weidezeit:** Mitte Mai bis Ende September; **Eigentümer:** Gemeinde St. Anton; **Bewirtschafter:** Weideverein, 24 Almbauern aus St. Anton; **Obmann:** Ernst Reiter; **Halter:** Alois Aigelsreiter und Christine Zalud.



### ZUR NÖN-SERIE

In einer zehnteiligen Serie stellt die Eisenstraße-Almen vor. Ein Projekt des Kulturparks Eisenstraße. Infos: [www.eisenstrasse.info/almen](http://www.eisenstrasse.info/almen).